

Pressemitteilung

Wien, 02.02.2021

CAPTURE: BLITZE WERDEN ZU SKULPTUREN

Künstlerische Arbeiten von Judith Fegerl am AIT zeigen fantastisch geformte Fulgurite (Blitzröhren)

Wien (AIT): Die Wiener Künstlerin Judith Fegerl hat im Hochspannungslabor des AIT Austrian Institute of Technology mithilfe von künstlichen Blitzen Skulpturen geschaffen. Die verzweigten Röhren aus geschmolzenem und wiedererstartem Sand – „Fulgurite“ genannt – sowie mit Stromschlägen aktivierte Blitzableiter werden nun im Hauptgebäude des AIT ausgestellt.

„Man kann sie nicht sehen, man kann sie nicht hören, und man kann sie bis zu einem gewissen Grad auch nicht spüren: Trotzdem ist elektrische Energie die Grundlage unseres modernen, technologisierten Lebens – mit allem, was damit einhergeht, von der Umweltproblematik über die Versorgungssicherheit bis hin zum Energiesparen“, erläutert die Wiener Künstlerin Judith Fegerl, die derzeit Artist in Residence am AIT Austrian Institute of Technology ist. Im Rahmen des ARTTEC-Programms zeigt sie nun die Skulptur „capture“, die in enger Kooperation mit dem AIT Center for Energy entstanden ist: Fegerl simulierte im Hochspannungslabor Blitze und macht anhand der künstlerischen Ergebnisse das immense Potenzial nachvollziehbar, das in Energie steckt.

„Mit unserem ARTTEC-Programm zeigen wir, wie viele Gemeinsamkeiten es zwischen Kunst, Technologie und Wissenschaft gibt. Das erweitert den Blickwinkel – nicht nur den unserer Mitarbeitenden, sondern auch unserer Gäste am Standort Giefinggasse“, sagt Prof. Wolfgang Knoll, wissenschaftlicher Geschäftsführer des AIT.

Tausende Volt und zigtausende Ampere

Im Sommer des Corona-Jahres 2020 begab sich Judith Fegerl mit einer Autoladung voller Materialien in das Hochspannungslabor des AIT, in den normalerweise elektrischen Anlagen auf ihre Sicherheit hin geprüft werden. Dort schickte die Künstlerin Stromstöße von tausenden Volt und zigtausend Ampere – vergleichbar mit Blitzen in der Natur – durch verschiedene Arten von Sand, teilweise versetzt mit Zuschlagstoffen oder in Schamottpatronen gefüllt. Heftige Stromschläge bekamen überdies Blitzableiter, die von abgebrochenen Wohnhäusern in Wien stammten. „Formen und Eigenschaften haben sich durch die Energie, die investiert worden ist, verändert. Das Material hat sich unter dem Einfluss von Energie neu organisiert und es sind Objekte entstanden“, erläutert Fegerl.

Blitze sind mehr als Licht und Donner

Wenn ein Blitz in der Natur niedergeht, jagen binnen weniger Millisekunden sehr starke elektrische Ströme vom Himmel herab. Welch hohe Energien dabei frei werden, merkt man nicht nur an den

gleißenden Blitzen und dem schallendem Donner. Dies zeigt sich auch an der Einschlagstelle, die sich auf bis zu 30.000 Grad erwärmt, wodurch sich im Boden röhrenartige Strukturen aus geschmolzenem und wiedererstartem Sand bilden. Diese sogenannten „Fulgurite“ (Blitzröhren) können mehrere Meter lang und zu fantastischen Formen verzweigt sein. „Hier entsteht in einer spontanen Emergenz aus Energie ein Gebilde – ein Artefakt, in dem sich die Energie manifestiert“, sagt Judith Fegerl. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema Energie und deren vielfältigen Erscheinungsformen und Wirkungen – Energie ist ihr bevorzugter Werkstoff.

Fantastische Formen

Das künstlerische Ergebnis der Arbeit im Hochspannungslabor kann nun im Foyer des AIT-Headquarters (Giefinggasse 4, 1210 Wien) in der Installation „capture“ bestaunt werden. Sowohl die Fulgurite, die zwecks Stabilisierung und besserer Anschaulichkeit in Kunstharz eingegossen wurden, als auch die skulptural gefassten aktivierten Blitzableiter zeigen fantastische Formen, in die das gigantische Potenzial der Blitze eingeschrieben ist. „Die Energie hat letzten Endes selber Formen hervorgebracht, sie hat sich innerhalb von gewissen Parametern skulptural ausdehnt oder manifestiert“, so Fegerl. Die Betrachter*innen können in ihnen auch die Kraft nachvollziehen, die in einer heftigen Funkenentladung steckt. „Das Spektakel des Blitzeinschlags ist in einer anderen Form da – in einer Art, die zwar nicht mehr gefährlich, aber dennoch sehr mächtig ist.“

Die Installation „capture“ ist im Foyer des Hauptgebäudes des AIT Austrian Institute of Technology (Giefinggasse 4, 1210 Wien) zu sehen. Eine Besichtigung ist derzeit Corona-bedingt nur nach Voranmeldung bei michael.h.hlava@ait.ac.at möglich.

Zur Person: Judith Fegerl

Judith Fegerl, geb. 1977, studierte in Wien Visuelle Mediengestaltung, Digitale Kunst sowie Kunst und neue Medien. Sie lebt und arbeitet nach Aufhalten in Berlin und New York seit 2011 in Wien. Im Mittelpunkt ihrer künstlerischen Arbeiten steht die symbiotische Verbindung von Mensch und Maschine. Viele Projekte stehen dabei in engem Zusammenhang mit Energie, die sich in ihren Werken manifestiert. Fegerl ist derzeit „Artist in Residence“ am AIT, wo sie im Jahr 2020 bereits die Installation „reservoir“ realisierte. Fegerls Arbeiten waren u.a. in der Kunsthalle Wien, im 21er Haus, im Taxispalais Kunsthalle Tirol, auf der heldart Berlin, im Atelierhaus Praterinsel München, im Kunsthaus Glarus, im Austrian Cultural Forum in New York, in der Landesgalerie Niederösterreich in Krems, im Jüdischen Museum Wien, in der Kunsthalle München, im LENTOS Kunstmuseum Linz sowie im Galaxy Museum Chiong Ping (China) zu sehen.

<http://judithfegerl.net/>

ARTTEC und die Artist in Residence-Aktivitäten des AIT

Seit 2016 zeigt ARTTEC, das Kunstprogramm des AIT Austrian Institute of Technology, bei den Alpbacher Technologiegesprächen, wie viele Gemeinsamkeiten es zwischen Kunst, Technologie und Wissenschaft gibt. Das AIT kooperiert dabei mit Partnern wie der Ars Electronica Linz, dem MAK – Museum für Angewandte Kunst und der Universität für angewandte Kunst.

Seit Herbst 2018 findet ARTTEC auch am neuen Standort des AIT statt: Im Rahmen der Artist in Residence-Aktivitäten werden internationalen Künstler*innen eingeladen, Forschungsthemen des AIT künstlerisch in kreativen Prozessen zu beleuchten. Die Ergebnisse werden in fachübergreifenden Ausstellungen im Foyer des AIT-Headquarters in der Giefinggasse 4 (1210 Wien) präsentiert. Diese erweitern unter dem Namen ARTTEC at AIT den Blickwinkel der Mitarbeitenden des AIT sowie der Gäste am Standort.

Erster Artist in Residence am AIT war der Berliner Mixed-Media Künstler Chris Noelle, der unter dem Titel „Entschleunigung“ die ständigen Veränderungen von Gesellschaft und Technik mit Hilfe von Spirografie thematisiert und parallel dazu das Videoprojekt ONE realisiert hat. Derzeit ist die Wiener Künstlerin Judith Fegerl Artist in Residence, die sich insbesondere mit dem Thema Energie beschäftigt.

ARTTEC Projektteam

AIT Austrian Institute of Technology: Michael H. Hlava – Head of Corporate and Marketing Communications; Silvia Haselhuhn, Martin Kugler, Daniel Pepl – Corporate and Marketing Communications

Kuratiert von art:phalanx/Clemens Kopetzky, Suzanna Futterknecht und Selina Kainz

Artist in Residence: Judith Fegerl, Galerie Hubert Winter

Zum AIT Austrian Institute of Technology

Das AIT ist mit mehr als 1400 Mitarbeiter*innen Österreichs größte Forschungs- und Technologieorganisation und betreibt gemeinsam mit Partnern Forschung und Innovationen in Schlüsseltechnologien für die Zukunft. Das AIT unterstützt die Wirtschaft und Gesellschaft insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Dekarbonisierung und anderen Herausforderungen des Klimawandels. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf den Bereichen Energie, Mobilität, Gesundheit und Bio-Ressourcen, Digitale Sicherheit und Automatisierung.

Pressekontakt:

Mag. Michael H. Hlava

Head of Corporate and Marketing Communications

AIT Austrian Institute of Technology

T +43(0) 50550-4014 | F +43(0) 50550-4000

michael.h.hlava@ait.ac.at | www.ait.ac.at

Silvia Haselhuhn, M.A.

Corporate and Marketing Communications

AIT Austrian Institute of Technology

T +43(0) 50550-4831

silvia.haselhuhn@ait.ac.at | www.ait.ac.at